

1. Haben Sie einen direkten Bezug zur Landwirtschaft?

Ja, meine Frau und mein Bruder sind aktive Landwirte und ich betreibe eine Bio-Getreide Mühle.

2. Kaufen Sie regional ein?

Meine Frau und ich achten darauf, möglichst oft regional einzukaufen.

2.1. Wenn ja, wie oft und wo?

Mehrmals die Woche beim Feneberg in Weißenhorn und bei ortsansässigen Bäckern und Metzgern. Vieles haben wir auch im eigenen Mühlenladen.

3. Wie definieren Sie einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb?

Wenn die Mehrzahl der Arbeitskräfte Familienmitglieder sind.

4. Wie sehen Sie den Stellenwert der deutschen Landwirtschaft in der Gesellschaft?

Die deutsche Landwirtschaft sorgt für eine hochwertige Selbstversorgung mit Lebensmitteln und pflegt unsere Kulturlandschaft.

4.1. Wie kann man diesen Stellenwert maßgeblich verbessern?

Man muss die Leistungen der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit besser darstellen. Die Politik muss unsere Landwirtschaft pflegen und fördern. Sie als Sündenbock hinsichtlich Natur- und Klimaschutz hinzustellen, ist viel zu einseitig gedacht und unanständig.

4.2. Was werden Sie persönlich dafür tun, um den Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbessern?

Ich beteilige mich zum Beispiel bei den Bio-Erlebnistagen, damit die Menschen mit weniger Bezug zur Landwirtschaft wieder Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion vor Ort erleben und wertschätzen.

5. Priorisieren Sie folgende Begriffe: Wirtschaft, Gesundheit, landwirtschaftliche Nutzflächen,

Die Gesundheit steht ganz klar an erster Stelle. Dass der Flächenverbrauch stark reduziert werden muss und mit innovativen Ansätzen auch erreicht werden kann, das steht außer Frage. Auch das Thema Ausgleichsflächen muss politisch nochmal angegangen werden. Eine pauschale Reihenfolge würde aber bedeuten, dass keine Flächen mehr für die Wirtschaft und Industrie zur Verfügung gestellt werden dürfen. Ich brauche selbst keine Luxusgüter, unterstütze die CO<sub>2</sub>-Reduktion und lebe die regionale Verarbeitung in meiner Mühle zu 100 Prozent. Ich kann den Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum nachvollziehen, bin weltoffen und lebe gerne die katholischen Traditionen.

6. Wie kann die deutsche Landwirtschaft Ihrer Meinung nach besser an der Wertschöpfungskette teilnehmen?

Durch bessere, verständliche und nachvollziehbare Kennzeichnung der Lebensmittel. Durch genossenschaftliche Eigenmarken und durch Direktvermarktung.

7. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Deutschland?

Ja, wir müssen in allen Bereichen umweltgerechter werden. Vor allem in der Landwirtschaft ist dieses Bewusstsein vorhanden, da die Betriebe von Generation an Generation weitergegeben werden. Da ist der Schutz unseres Klimas von besonderer Bedeutung. Wie in allen Bereichen muss man sich den Klimaschutz auch leisten können, daher können und müssen alle durch Ihr Konsumverhalten dazu beitragen – jeder und jede nach seinen Möglichkeiten

7.1. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Europa?

Ja, sicher. Sonst wäre ja auch der innereuropäische Handel nicht fair und wir können das Klima nicht alleine in Deutschland retten. Wirtschaftlich tun sich viele Länder da schwerer als wir. Hier müssen wir unterstützen, aber auch den Klimaschutz einfordern.

7.2. Wenn ja, welche Maßnahmen planen Sie?

Eine Maßnahme ist die, dass auf den Produkten deutlich gekennzeichnet wird, wo die Lebensmittel herkommen und unter welchen ökologischen und Tierwohlstandards sie produziert wurden. So können wir unsere unter strengen Auflagen produzierten Lebensmittel in Deutschland besser von anderen unterscheiden und nehmen die anderen Länder in die Pflicht auch nach den bei uns geforderten Standards zu produzieren.

8. Welche Maßnahmen braucht es Ihrer Meinung nach für eine klimaneutrale Landwirtschaft?

Die Landwirtschaft ist bereits jetzt ein bedeutender Produzent von regenerativer Energie. Über die Forstwirtschaft kann sogar eine CO<sub>2</sub>-Reduktion stattfinden.

8.1. Wer soll die Kosten für diese Maßnahmen tragen?

Wenn wir grundsätzlich klimaneutral werden wollen, dann wird der Strompreis in einer Größenordnung liegen, der eine wirtschaftlich lukrative Produktion der Energie durch die Landwirte ermöglicht. Das ist den Landwirten auch lieber, als von Fördertöpfen abhängig zu sein. Wir müssen uns generell schon klar sein: Klimaschutz kostet uns alle mehr Geld, besonders im Energiebereich. Hier müssen wir einen sozialen Ausgleich schaffen für diejenigen, die dadurch finanziell besonders belastet würden.

8.2. Soll die nicht-landwirtschaftliche Gesellschaft an den Kosten für die Maßnahmen beteiligt

werden?

Wenn der Grundpreis für den Strom steigt, die staatlichen Abgaben aber sinken, so dass der Strom bezahlbar bleibt, dann trägt die gesamte Gesellschaft diese Maßnahmen. Der Klimaschutz kommt ja auch allen Bürgern zu gute.

9. Wie wollen Sie die Landwirtschaft im Bereich der Erneuerbaren Energien wieder stärker einbinden?

Wir müssen die Landwirtschaft aus den bürokratischen Konzepten der Erneuerbaren Energien befreien und den Marktzugang erleichtern.

10. Weg von den fossilen Energieträgern hin zu regenerativen Energien – inwiefern kann in Ihren Augen die Landwirtschaft hier einen Beitrag leisten?

Der Erzeugung muss flexibler werden. Speziell beim Bio-Gas muss die Produktion an den Verbrauch angepasst werden. Nach Möglichkeit müssen Doppelnutzungen angestrebt werden, wie bei Bio-Gas aus Gülle und bei der Nutzung der Abwärme.

11. Sind Sie für eine generelle Herkunfts-Kennzeichnungspflicht aller LM (Rohware und Verarbeiter)?  
Ja, wenn wir dafür ein unbürokratisches System finden.

11.1. Wenn ja, wie könnte diese Ihrer Meinung nach aussehen?

Im Bio Bereich wird zumindest die Herkunft grundsätzlich angegeben. Wie die Kennzeichnung selbst aussieht, dafür gibt es schon heute genügend Vorschläge und Konzepte.

12. Wie stellen Sie sich Ernährungssouveränität in Deutschland oder der EU vor, mit dem Hintergrund der Zwangsökologisierung durch API, Umschichtung in die zweite Säule mit gleichzeitigem Import von Lebensmitteln, Futtermilch (Hintergrund: andere Standards, Umweltzerstörung durch Lebensmittelproduktion in anderen Ländern/auf anderen Kontinenten)?

Ich bin grundsätzlich für politische Anreize. Klar muss die Politik den Rahmen vorgeben. Sie darf aber nicht staatlicherseits vorschreiben, dass nur noch ökologisch produzierte oder reine Bio-Ware in die Kühltheke oder in das Gemüsefach kommt. So einfach ist die Realität der Menschen nicht.

13. Kennen Sie die Düngeverordnung?

Ja.

13.1. Wenn ja, wie stehen Sie dazu?

Hat in den Ansätzen eine Berechtigung, ist allerdings zu bürokratisch und unflexibel.

14. Wie stehen Sie zum Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln?

Wir müssen mit Pflanzenschutzmitteln sehr sorgfältig und bewusst umgehen. Insofern hat der Aktionsplan die richtige Zielsetzung.

14.1. An welcher Stelle sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Der Pflanzenschutz muss praxistauglich bleiben und darf nicht überbürokratisiert werden. Auch hier müssen sich Politik und Behörden mehr mit den Landwirten rückkoppeln, bevor Verordnungen und Regeln fernab vom Feld erlassen werden.

15. Welchen Arbeitsschutz, Rente, etc. planen Sie für Akteure aus der Landwirtschaft?

Wir brauchen eine Stärkung und Entbürokratisierung der bestehenden Systeme. Das System der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung halte ich aber grundsätzlich für richtig.

16. Speziell in diesem Jahr sind viele Landwirtinnen und Landwirte von Starkregen, Hagel etc. betroffen. Welche Maßnahmen planen Sie diesbezüglich für die Zukunft?

Wenn es volkswirtschaftlich gewollt ist, dass eher landwirtschaftliche Flächen überschwemmt werden und Wasser zurückhalten sollen, damit die Industrie und Siedlungsgebiete schneller entwässert werden und nicht überschwemmt werden, dann muss der Staat faire und unkomplizierte Entschädigungen dafür leisten. Und zwar nicht nur für das Nötigste, sondern dem Nutzen entsprechende jährliche Zahlung allein schon für die Bereitstellung der Flächen.

16.1. Welche Maßnahmen wären diesbezüglich speziell im Raum Weißenhorn/Neu-Ulm Ihrer Meinung nach nötig, um folgende Überschwemmungen von Ackerland zu verringern?

Die Siedlungsgebiete und die Industriegebiete müssen Ihren Beitrag zur Wasserrückhaltung leisten. Vorhandene Entwässerungssysteme, die den Abfluss aus den überschwemmten landwirtschaftlichen Flächen nach der gebotenen Rückhaltung ermöglichen, müssen gepflegt und instandgehalten werden. Das würde die Schäden in der Landwirtschaft deutlich reduzieren und die Flächen danach wieder schneller bewirtschaftbar machen.